

## Die ersten Christen.

Nur der Glaube stärkt den Glauben;  
Wo Tausende anbeten und verehren,  
Da wird die Glut zur Flamme und besüßelt  
Schwingt sich der Geist in alle Himmel auf.

Die Vereinigung der ersten Christen bietet uns ein Bild der vollkommensten Verbrüderung, denn sie betrachteten und behandelten sich alle unter einander als Brüder, die sich in ihren Nothen gegenseitig Hilfe leisteten. Niemand unter ihnen besaß etwas, welches ihm allein persönlich zugehört hätte; der Besitzstand jedes Einzelnen war ein gemeinschaftliches Eigenthum. Diejenigen, welche Glücksgüter besaßen, theilten sie mit Jenen, welche der Zufall minder günstig bedacht hatte, ohne daß es den Anschein haben durfte, unter ihnen einen erniedrigenden, fühlbaren Unterschied hervortreten zu lassen. Kurz, es waren Menschen, welche Alles gemeinschaftlich unter einander genoßen, und es wäre sicher allen Fremdlingen unmöglich geworden, zu entscheiden, welche unter ihnen die Wohlthäter seien, weil diese sich immer als die Demüthigsten zeigten. Kein Haß, keine Zwistigkeiten oder Trennungen, keine Zänkereien fanden in diesem geselligen Vereine statt; kein trübes Wölkchen konnte dessen Einigkeit stören; denn nach der Vorschrift des Evangeliums liebte man sich mit wahrer Innigkeit und Aufrichtigkeit. „Sehet,“ sagten die Juden und Heiden selbst, „sehet, wie sie bereit sind, Einer für den Andern zu sterben.“ — Der Apostel Johannes, bereits zum höchsten Alter herangereift, ließ sich durch seine Schüler in die Kirche tragen, denn seine Füße versagten ihm den Dienst; dann auch schon unvermögend, an seine eifrigen Schüler lange, anstrengende Reden zu halten, begnügte er sich, ihnen nur folgenden Spruch öfters zu wiederholen: „Meine lieben Kinder! fürchtet Gott und liebet Euch unter Euch selbst!“ Als sie es denn

endlich schon müde wurden, immer nur dieselben Worte ohne Unterlaß zu hören, sprachen sie: „Meister, warum wiederholst du uns doch immer ein und dieselbe Sache?“ — „Ach, meine Kinder,“ antwortete der erhabene Evangelist, „wißt Ihr nicht, daß die Barmherzigkeit das Gebot des Herrn ist, und daß dieses, wenn man es genau erfüllt, hinreicht, unser Heil zu begründen? Darum wiederhole ich Euch noch einmal die Worte des Heilandes: „Liebet Gott und Euern Nächsten; denn also werdet Ihr das ganze Gesetz erfüllen und zur ewigen Seligkeit gelangen.“

